Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 7 (1931)

Artikel: F.A. Schädler, Arbon
Autor: Muggli, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-701015

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

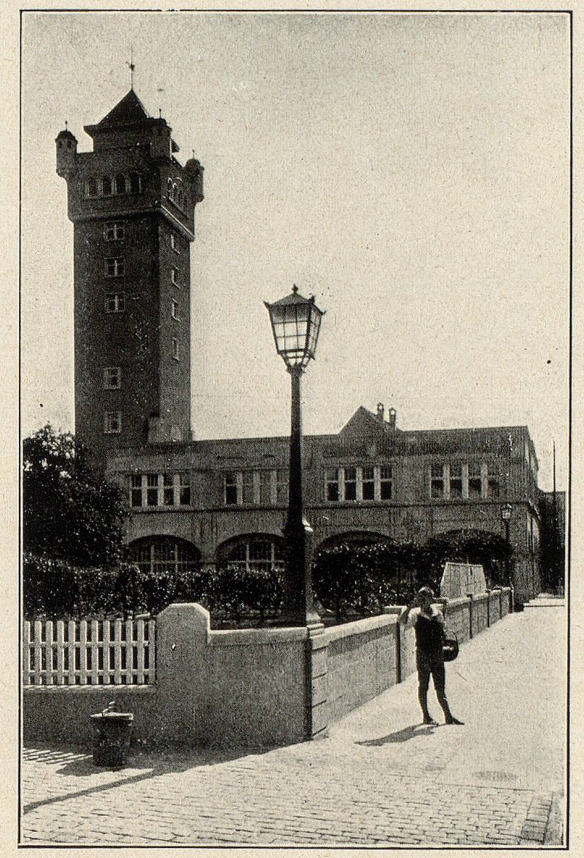
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

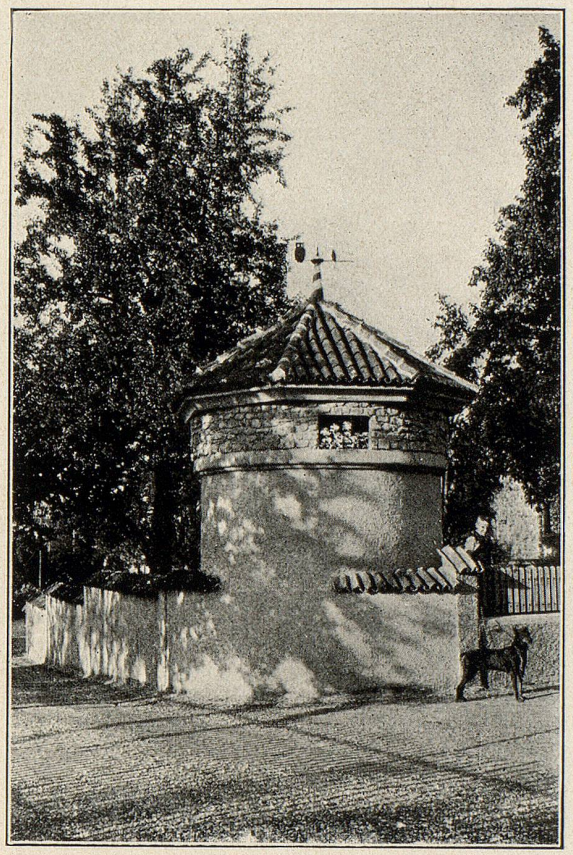
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

F. A. Schädler, Arbon

Wie die Firma Saurer durch ihre gewaltig ausgedehnten Industrieanlagen jedem Besucher Arbons schon äusserlich imponiert, so fesselt eine andere Industrieunternehmung den Blick Fremder und Einheimischer durch den wie eine neue Aera fabriktechnischer Entwicklung kündenden imposanten Turm, der zwischen den beiden Kirchen beim südwestlichen Stadteingang aufragt. Er ist das fest verankerte Wahrzeichen eines erfinderischen Geistes, der damit zum verdienstvollen Täuscher wird, weil niemand den harmonisch gegliederten, das Städtebild ungemein wohltuend und grosszügig ergänzenden Turm als Ersatz eines aufragenden Schlotes vermutet, der Rauch und Gase unsehbar in den Aether überleitet, wodurch der Kampf gegen die stimmungverderbenden, ungestaltigen und hässlichen Fabrikschornsteine siegreich durchgeführt wurde. Wenn auch dieser Turm keineswegs zum Bewunderungswürdigsten des ganzen Betriebes gehört, so verdient er doch die erste Würdigung, zumal nicht nur seine Bestimmung von frappierendster Auswirkung ist, sondern vorab auch deswegen, weil sein Ersteller, der Inhaber des Eisen- und Blech-Presswerks, ein Mann von seltener Tatkraft, von eisernem Willen, von ungewöhnlicher Veranlagung und unverbrüchlichem Selbstvertrauen, als Mann eigener Kraft, diese imposante Turm- sowie die ganze Fabrikanlage nach eigenen Plänen, ohne fachtechnische Vorbildung in so mustergültiger Weise durchführte, wie sie wohl selten dasteht. Entworfen und ausgeführt vom Inhaber, J. A. Schädler, in den Jahren 1926/27, hat der Turm in seinem Mittelschlauch Raum für die verschiedenen Gase, für einen Personen- und Warenaufzug, für alle nötigen Leitungen und auch für die für das Pumpwerk nötige Wasserkraft, da derselbe zuoberst unter der freien Galerie, die rund um den Hals dieses Luginsland liegt, ein Niederdruck-Wasser-Reservoir enthält, durch das mittelst Röhrenleitungen mit Pressen die Speisung der Pumpen in Verbindung gebracht ist, wobei letztere das zugeführte Wasser, auf 200 Atmosphären komprimiert an die Pressen als Betriebsdruck weiter geben, um dann wieder in das Reservoir hinaufgetrieben zu werden, wodurch eine potenzierte Wirtschaftlichkeit hervorgerufen wird. Schädlertürme,



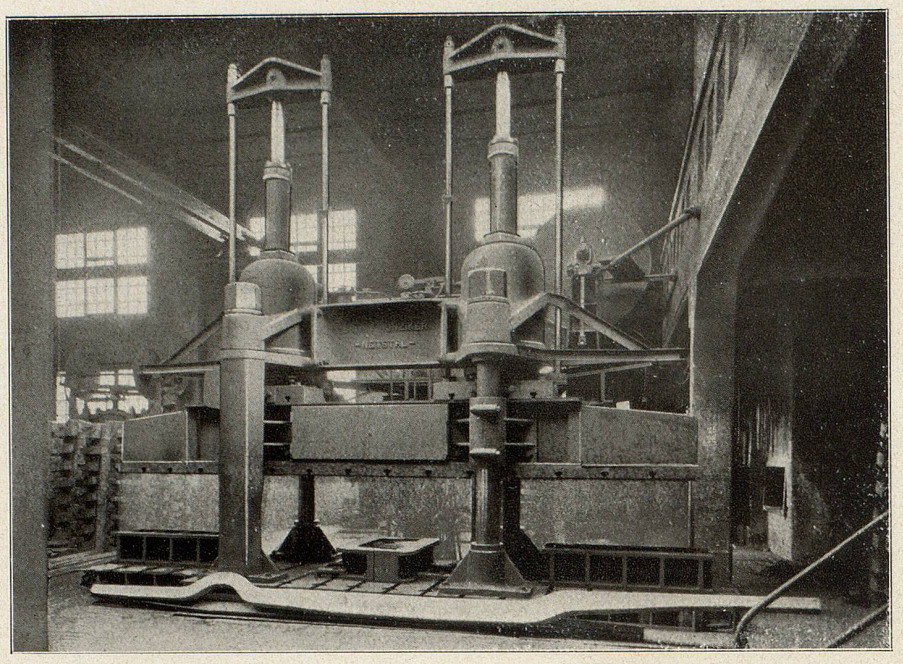
Die Fabrikanlage (Teilansicht) mit dem imposanten Turm (im Volksmunde Schädlerturm genannt)



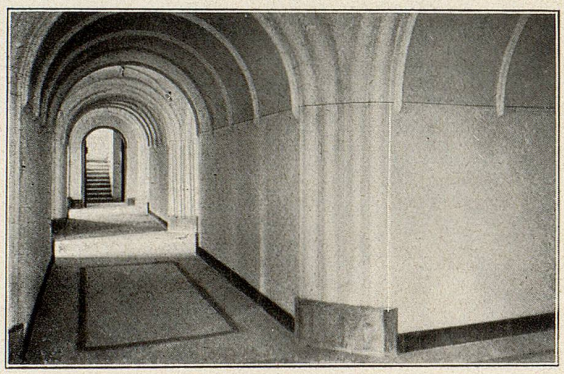
Ecktürmchen aus Ueberresten der alten Stadtmauer in die Einfriedung der Schädler'schen Fabrikanlage eingebaut

vom Turmschädler erstellt, nennt sie der Volksmund.

Die Firma F. A. Schädler wuchs aus bescheidenem Erdreich zum kraftstrotzenden Baume aus. Gegründet wurde sie im Jahre 1870 und erst von dessen Vater bis zum Jahre 1900 als kleine Spenglerei betrieben. Dann trat der Sohn und jetzige Inhaber ins väterliche Geschäft ein, und jetzt begann der unaufhaltsame Aufstieg des Unternehmens. 1912 wurde der unscheinbare handwerkliche Betrieb zur Bauspenglerei ausgebaut, der dann ein blühendes Installationsgeschäft angegliedert wurde. Aber der weitausschauende Blick des Inhabers verschloss sich den Zeichen der Zeit nicht, er wusste sie zu deuten und für sich dienstbar zu machen und es war damals besonders die ungestüm fortschreitende Entwicklung der Automobilfabrikation der Firma Adolph Saurer, die ihn aufhorchen und den Entschluss reifen liess, den Betrieb gänzlich umzustellen, indem er ihn zur Metallpresserei ausgestaltete. Das stellte an den betriebsamen Geschäftsleiter die höchsten Anforderungen, und wenn er auch erst nur mit bescheidenen maschinellen Einrichtungen zu Werke gehen musste, gelang es bald der Beharrlichkeit unentwegten Strebens, zur Anschaffung grosser Stanzen und Pressen überzugehen, sodass es dem erfinderischen Kopfe im Jahre 1915 möglich wurde, neue Rahmen für Automobile zu pressen, den Maschinenpark ständig zu ergänzen und zu erweitern durch solche, von denen eines der beigefügten Bilder, eine Chassis-Rahmen-Presse, hydraulisch wirkend, mit einem Druck von 1000 Tonnen, darstellt, wodurch die Anfertigung von Längsträgern, Traversen, Hinterachsen zu Chassis ermöglicht wurde, nebst andern Pressteilen für Maschinen- und Apparatebau. Versuchsweise hat Schädler schon 1913 eine Friktions-Spindelpresse, die Ständer aus Blech getrieben, das Innere aus armiertem Beton, erstellt, und diese Maschine hat sich trotz des 15jährigen Gebrauchs immer noch als äusserst solid erwiesen.



Hydraul. Presse mit 1000 T Druck zur Erstellung von Auto-Chassis-Rahmen. Vor der Presse am Boden liegend ein Rahmen-Längsträger. Links neben der Presse Traversen zum Rahmen gehörend.



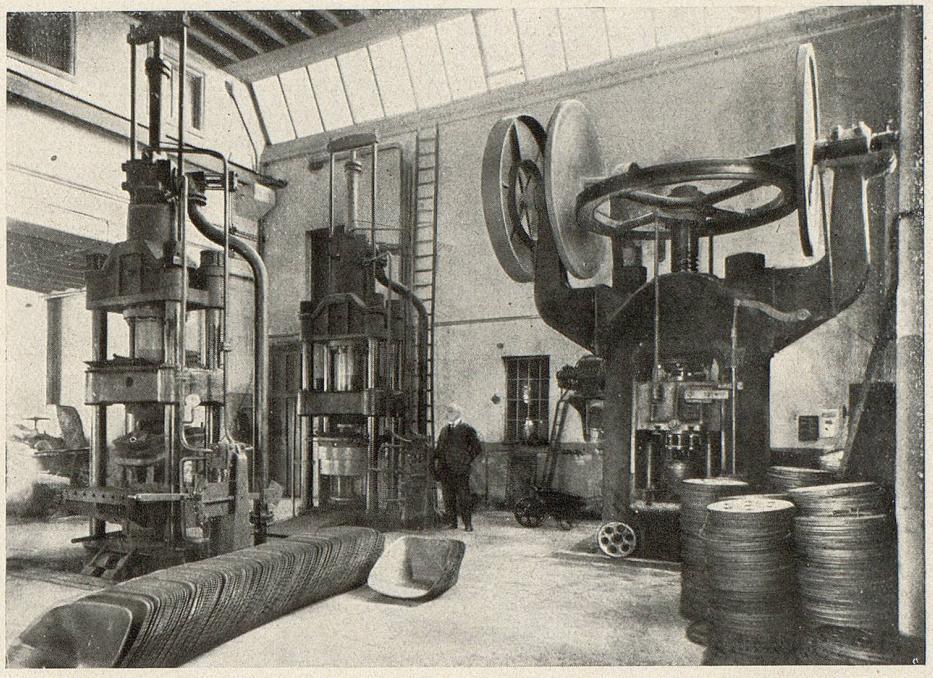
Korridor zu den Geschäftsräumen

Ein Teil der Autospenglerei ist sodann speziell konzentriert auf die Fabrikation von Benzinbehältern für Autos, Motorhauben etc. Dann kam ein neuer Aufschwung, indem es August Schädler gelang, ein Modell herzustellen, durch das eine bessere Ausnützung der Maschinen ermöglicht wurde, indem er seit zehn Jahren die heute in der ganzen Schweiz und auch schon im Ausland bekannten, selbst konstruierten «Stahlblech-Karetten» erstellt, von denen sich bereits über 40,000 Stück in Gebrauch befinden, weil

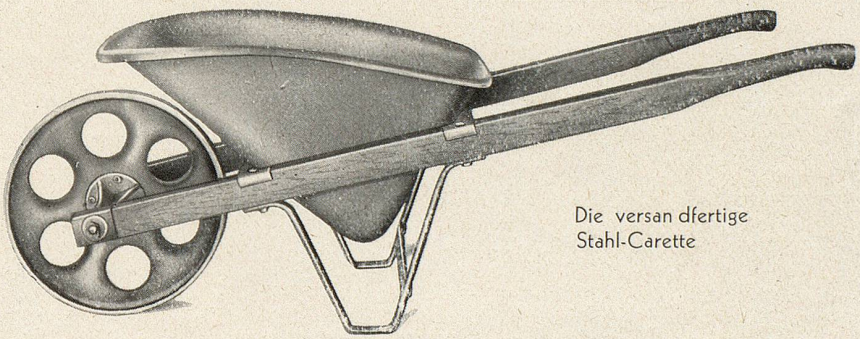
ihre Handlichkeit und leichte Beweglichkeit sich vorteilhaft von den bisher verwendeten Typen abheben.

Die gesamte maschinelle Einrichtung des Unternehmens ist auf alle Ansprüche neuzeitlicher Anforderungen eingestellt, die qualitative und quantitative Höchstleistungen garantiert, weshalb sie häufig Ziel schmelzend einzugliedern und den Gesamteindruck zu erhöhen. Das Schädlersche Eisen- und Blech-Press-Werk weist darum innerlich wie äusserlich Besonderlichkeiten von wegweisender Bedeutung auf, wie ähnliche Parallelen heute nicht so leicht zu finden sind.

Hans Muggli.



Im Fabrikationsraum der Stahl-Caretten.
Beachtenswert sind die Proportionen der gewaltigen Pressen. – Im Vordergrund links Kasten, rechts Räder



Die versandfertige Stahl-Carette

fachtechnischer Exkursionen aus dem In- und Ausland ist.

Die Geschäftsum- und -ausgestaltung erforderte seit Jahren eine ständige Erweiterung der Fabrikanlage, die heute ein ausgedehntes Areal von der Hauptstrasse bis hinunter zum See überdeckt. Was dabei mit besonderer Genugtuung hervorgehoben zu werden verdient, ist die Tatsache, dass bei der Erstellung der Anlage absichtlich und vorbildlich der Fabrikbaucharakter vermieden wurde, um in baulicher Beziehung des Gesamtbild des Städtchens nicht nur nicht zu stören, sondern sich ihm ins Ganze ein-

SCHÄDLER